



PORTAL

- 04 **Hoffnung**
Kardinal Pierbattista Pizzaballa

GUT ZU WISSEN

- 06 **Neues aus dem Heiligen Land**

GEISTLICHER IMPULS

- 08 **„Eine unbelehrbare Anarchistin“**
Ludger Bornemann

THEOLOGIE

- 10 **„Gegen alle Hoffnung hoffen“**
Dirk Ansoerge

GESELLSCHAFT

- 16 **Zeichen für gute Nachbarschaft**
Andrea Krogmann
- 22 **Ein Koch für den Frieden**
Andrea Krogmann
- 26 **„Das Böse meiden und das Gute tun“**
Ezra Brownstein/Dana Sharon

ÖKUMENE

- 30 **Hoffnung ist „eine Entscheidung“**
Ibrahim Azar

KULTUR

- 32 **Die Causa Cohen**
Hermann Cohen Bibliothek nun in der Nationalbibliothek in Jerusalem

AUS DEM HEILIGEN LAND

- 34 **Auch jetzt: Hoffnung wagen**
David Neuhaus
- 38 **Verletzliche Momente**
Rossing Center
- 40 **An der Grenze der Hoffnung**
Friedensaktivistin Roni Keidar
- 44 **„Mein Herz bleibt in Gaza“**
Sr. Nabila Saleh

REISEN

- 48 **Jerusalem in Rom**
Georg Röwekamp
- 50 **Reiseangebot**

MEDIENTIPPS

- 52 **Unsere Medientipps**

VOR 100 JAHREN

- 54 **„Gemeinsam für das Gute von Jerusalem“**
Ralf Rothenbusch

AUS DEM VEREIN

- 60 **Sr. Hildegard: Berufen, um zu helfen**
Eva Brenninkmeyer
- 62 **Der DVHL beim Katholikentag**
Ludger Bornemann
- 66 **„Den Finger in die Wunde legen“**
Matthias Vogt
- 68 **Glocken für Hoffnung und Frieden**
Spende für Dormitio-Abtei
- 70 **Leseraktion Hoffnung**
- 72 **Premiere mit Lena aus Lüneburg**
Neue Einsatzstellen für den Freiwilligendienst
- 74 **Personalia**
- 75 **DVHL freut sich über Spendenscheck**
- 76 **Termine**
- 77 **Diözesanvorsitzende**
- 78 **Nachruf ...**
... Erich Läufer
- 81 **Im Gedenken**
- 82 **7 Fragen an ...**
... Margaret Karram
- 83 **Impressum**



Editorial

VOM HEILIGEN LANDE
Verlässlich · Christlich · Über Grenzen hinweg

Liebe Leserin, lieber Leser,

„mein Herz bleibt in Gaza“, sagt die Rosenkranzschwester Nabila Saleh. Mehr als 13 Jahre lang hat sie im Gaza-Streifen gelebt, zuletzt dort eine der größten christlichen Schulen geleitet. Dann kam der 7. Oktober und der „Leuchtturm der Hoffnung und des Lernens“, wie Sr. Nabila die Rosary Sisters School nennt, liegt nun in Trümmern. Mitte April konnte sie den Gaza-Streifen verlassen, die „traumatischste Erfahrung“ ihres Lebens, hat sie unserer stellvertretenden Direktorin des Jerusalem-Büros, Reem Akroush, bei einem Besuch Ende Juni in Jerusalem erzählt. Jeder Schritt in Richtung Sicherheit sei von Schuldgefühlen und Dankbarkeit geprägt gewesen. Aber trotz der Narben, die der Krieg hinterlassen habe, gebe es immer noch Hoffnung, betont Sr. Nabila. Lesen Sie ihren berührenden Erfahrungsbericht und den Grund ihrer Hoffnung ab Seite 44.

Dürfen wir nach so vielen Monaten entsetzlicher Gewalt im Heiligen Land überhaupt noch hoffen, fragt sich – und uns – der Jesuit David Neuhaus. Er ist als Sohn deutscher Juden in Südafrika zur Zeit der Apartheid aufgewachsen, später konvertiert und lebt seit vielen Jahren in Jerusalem. „Sich für die Hoffnung zu entscheiden, bedeutet, sich entschlossen in den heulenden Wind zu stellen“, zitiert Neuhaus den anglikanischen Bischof Desmond Tutu. Sein Fazit seines lesenswerten Essays: „Und so wage ich es, auch jetzt zu hoffen!“

Das Böse zu meiden, das Gute zu tun und dem Frieden nachzujagen, das sei es, was ihnen ihr jüdischer Glaube gebiete, gerade in diesen dunklen Zeiten, betonen die Rabbiner für Menschenrechte. Lesen Sie ihren Beitrag über die Kraft des interreligiösen Dialogs – und ihre Hoffnung für die Zukunft ab Seite 26.

Einen hoffentlich guten Start wünschen wir auch Schwester Dominika Zelent als neuer Leiterin in Beit Emmaus und Ralf Rothenbusch, der neben der Verantwortung für das Paulus-Haus, zudem auch die Leitung des DVHL-Jerusalem-Büros übernommen hat.

Ihr

Matthias Vogt

